



Alfr

2

Die nöthige  
Selbsterbauung,

Wollte  
als das letzte Wort  
zur Erbauung  
in der Gottseligkeit,

Den werthen Freybergischen Gemeinden überhaupt,  
und seinen geliebten Kirch- und Beicht-Kindern  
in der Dom-Gemeinde

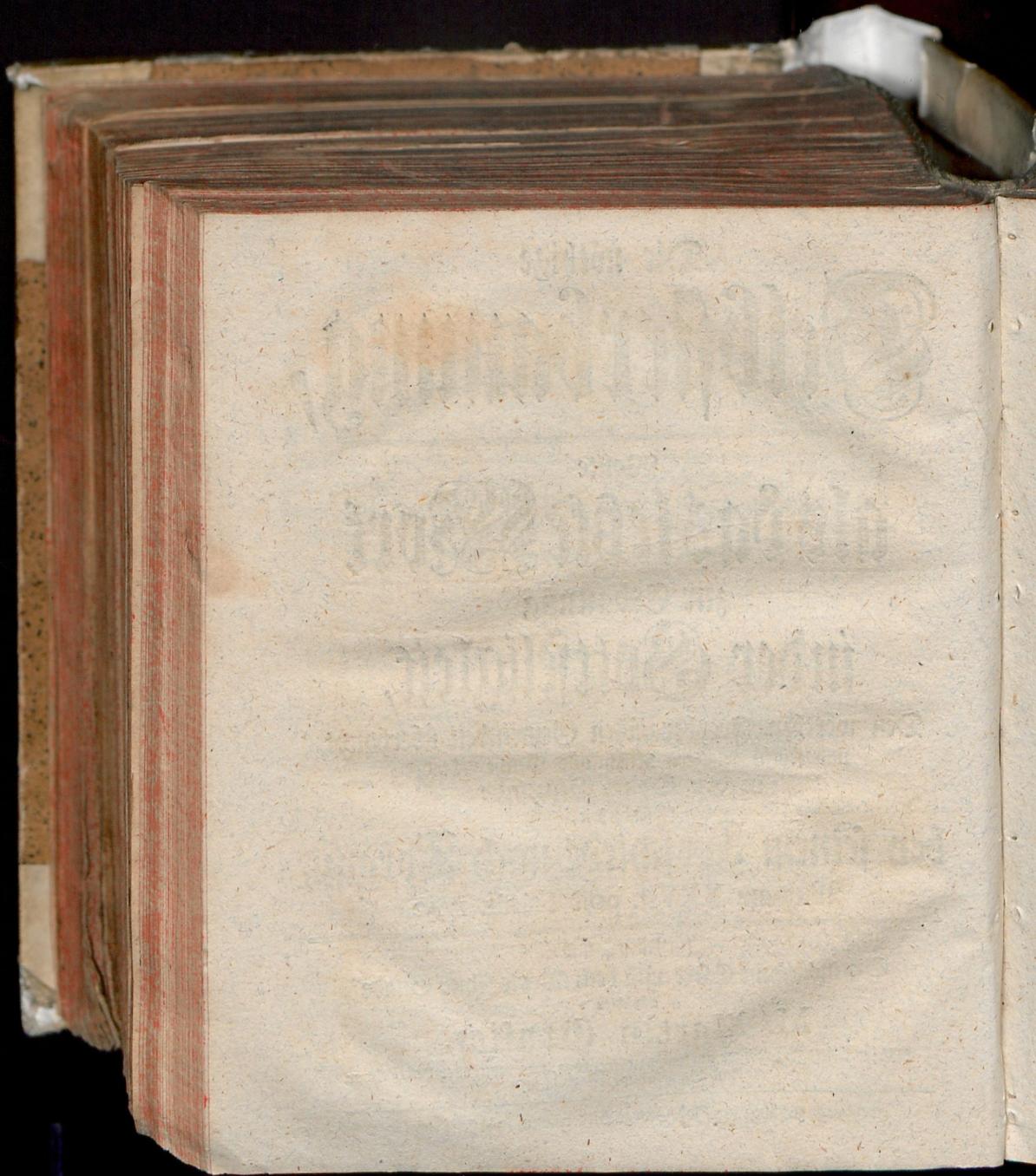
Insonderheit,  
bey seinem Abschiede nach Zorgau,  
War am XXVII. post Trinit. 1742.

fürstellen, und  
Sie insgesamt Gott und dem Worte seiner Gnade  
empfehlen

M. Martin Grulich,

bishero Mittags-Prediger am Dom zu Freyberg, nun berufener Past. Primar,  
und Superintend. zu Zorgau.

Freyberg, zu haben bey Joh. George Biedermann, in dessen Buchladen.





## Mit Meinem Gott!

**G**egne Vater, Sohn und Geist, diese grosse Schaar  
der Frommen!

Die zu deines Namens Ehr ist anigt zusammen kommen,  
Herr! ich soll zum letztenmal ihre Seelen Jesu weyhen,  
Daß sie durch sein göttlich Wort ferner wachsen und  
gedeyen,

Ach! so sende deinen Geist, und gieb mir Kraft aus  
der Höhe!

Damit auch zum letztenmal alles wohl von statten gehe!

## Vorrede.

**A**ch der heiligen, wunderbaren, und weisen Fürse-  
hung des höchsten Gottes, ist die Stunde gekom-  
men, Andächtige und Geliebte! da ich aus die-  
sem Gotteshause scheiden, diese heilige Stätte ver-  
lassen, und diese meine herzlich geliebte Gemeinde  
zum letztenmal aus Gottes Wort unterrichten, zur  
Gottseligkeit ermahnen, durchs Gebeth segnen und durch heisse  
Wünsche Gott, und dem Worte seiner Gnade, empfehlen soll!  
Bewundert mit mir die verborgene Wege Gottes! ich soll einer  
Gemeinde den empfindlichen Abschiedskuß geben zu der Zeit, da  
A 2 ich

ich sie nach meiner Hand gezogen. Da die Liebe eingewurzelt, und da ich weiß, was ich mich zu derselben zu versehen habe. Was vor verschiedene Regungen, was vor innere Bewegungen, hierbey in meinem Geist empfunden werden, können vernünftige Beurtheiler leicht ermessen. Ist's Wunder, wenn ich sage: daß mir keine Predigt so sauer angekommen als diese? und ich weiß nicht, ob ich heute meine Augen vor Thränen, meine Zunge vor Uebereylungen, und meine Gedancken vor Unordnung werde bewahren können, meine Regungen fühle ich, und die eurigen kan ich leicht vermuthen. Ich Sorge also, daß die allermeisten in dieser großen Gemeinde heute gegen mir gesinnet seyn werden, wie ehemals Pharao, ein gewisser König von Egypten gegen den Benhadad gewesen, da er zu ihm sprach: Was fehlet dir bey mir, daß du willst zu deinem Volcke ziehen, 1. Reg. XI, 22. Benhadad, ein edomitischer Prinz hatte sich eine Zeitlang an Pharaonis Hofe, als ein Gast aufgehalten; Als er aber hörte, daß er in seinem Vaterlande wieder sicher unterkommen konnte, wolte er sich bey seinem Wohlthäter beurlauben. Aber sehet! sehet die Liebe des Pharao gegen denselben? Was fehlet dir bey mir, sprach er, daß du willst ic. Es ist möglich daß man jemanden durch Wohlthaten sich verbindlich mache. Und es scheint eine Art der Undanckbarkeit zu seyn, wenn man solche Verbindlichkeit ohne triftige Ursachen brechen will. Beyderley Arten von Gedandcken stellten sich in dem Gemütthe des Pharao ein, und daher erfolgte die Anrede: Was fehlet dir bey mir? Aber mercket die bescheidene Antwort des Benhadads! Nichts, sprach er, fehlet mir bey dir, aber laß mich ziehen! Welcher Mensch liebet nicht seine Freyheit, und welcher Fürst will nicht lieber in seinem Lande herrschen, als an einem fremden Ort ein Gast seyn? Benhadad hatte also Ursache warum er wolte von dannen ziehen.

Meine

Meine Brüder!

Ich will es leiden, daß ihr mir heute alle zuruffet, was fehlet dir bey uns, daß du wilt in eine andre Stadt ziehen? fehlet dir eine schöne und prächtige Kirche? siehe unsern Dom an, dem wenige Kirchen in Sachsen gleichen? fehlet dir eine starcke Versammlung und die Menge der Zuhörer? denke an deine Vesper- und Mittags-Predigten. Fehlet es dir an Liebe und Wohlgewogenheit von uns? was gilt's? du wirst noch von uns rühmen müssen, was Paulus von den Melitenser saget: Die Leutlein erzeigten uns nicht geringe Freundschaft, Actor. XXVIII, 2.

Was soll ich hierauf antworten? ich weiß die Vorstellungen sind gegründet, und der Beweis davon liegt am Tage; Aber ich sage dennoch mit Benhadad: nichts fehlet mir bey euch, aber laffet mich ziehen, nichts fehlet mir bey euch, ich habe die hochgeneigte Wohlgewogenheit E. E. und Hochweisen Rath's allhier zu rühmen, der mich reichlich ernähret, treulich geschüzet und aufrichtig geliebet. Nichts fehlet mir bey euch, ich habe Herrn Collegen, die ich theils als meine Väter geehret, theils als meine Brüder geliebet, mit allen aber in Frieden gewandelt. Nichts fehlet mir bey euch, meine Kirchkinder haben das Wort der Wahrheit in Sanftmuth von mir angenommen, und meine Weichtkinder haben meinen Ermahnungen und Tröstungen willig Platz gegeben. Nichts fehlet mir bey euch, GOTT ist mein Zeuge, daß mich weder Mangel, Noth, Schulden, Zanck, Proceß, oder des etwas von hier wegtreibe: aber laßt mich ziehen, der oberste Bischoff unserer Seelen, des wir sind und dem ich diene, hat zu mir unwürdigen gesprochen: du sollt gehen, wohin ich dich sende. Ist's erlauber, wir fragen euch? ist's erlauber, dem den Dienst zu versagen, der uns tüchtig gemacht

macht hat, das Amt des Geistes zu führen? dem wir zu danken haben, was wir gelernt, was wir geworden, und worzu wir taugen. Dieser giebt uns Gedanken ein, auf die wir sonst nie gefallen, dieser sendet uns hin, wo wir vorhero nie gewesen, dieser theilet uns Arbeit zu, die wir vorhero nie versucht, dem Mose half es nicht, daß er widerspenstig that, dem Jeremia half es nicht, daß er sich entschuldigte, dem Jona half es nicht, daß er die Flucht ergrieff, und wer sind wir, daß wir der Stimme des Erzherzten wollten ungehorsam seyn? Es hat demnach dem HErrn beliebet, mir zuzurufen: du Menschenkind, nimm dein Wanddergerath, und zeuch davon, Ezech. 12, 3. Und nachdem diese Stimme durch E. E. und Hochweisen Rath der Stadt Torgau an mich ergangen, solche Rathesstimme auch durch die Gnade unsers Allerdurchlauchtigsten Königs, Fürstens und Herrn bekräftiget und erhöht worden, bleibt mir nichts übrig, als daß ich mit Paulo zu fahre, und mich nicht mit Fleisch und Blut bespreche, Gal. 1, 16. Ich stehe im Begriff, meine Straß zu wandern, aber es gebühret mir nicht, daß ich mich heimlich davon stehle, sondern wegen meines neuen Ruffs, mein bißhero öffentlich geführtes Lehramt, auch öffentlich an die übergebe, von welchen solches zu führen zuerst bin hieher beruffen worden. Es gebühret mir nicht, meine geliebten Kirch- und Weichkinder also zu verlassen, daß ich sie nicht vorhero noch zu guter letzt mit dem Wort der Wahrheit speisen, und sie Gott und dem Worte seiner Gnade empfehlen sollte. Der HErr HErr wolle auch diese Arbeit gesegnet seyn lassen um Christi willen.

TEXT. Jud. v. 20 = 25.

**H**r aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und bethet.

betbet. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben. Und haltet diesen Unterscheid, daß ihr euch etlicher erbarmet: etliche aber mit Furcht selig machet, und rücket sie aus dem Feuer, und hasset den besleckten Rock des Fleisches. Dem aber, der euch kan behüten ohne Fehl, und stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden. Dem Gott, der allein weise ist, unserm Heylande, sey Ehre und Majestät und Gewalt und Macht nun und zu aller Ewigkeit, Amen.

## Eingang.

**A**lle Anweisung und ein jeder Unterricht in guten und erlaubten Dingen ist nöthig und nützlich. Allein wenn die eigene Übung dessen, der da unterrichtet wird, nicht darzu kommt, wird aller Unterricht vergeblich angewendet seyn. Die Selbstübung hilft zur Fertigkeit und Vollkommenheit. Ein Musicus muß sich selbst in den Noten, ein Mahler muß sich selbst im Zeichnen üben, wenn beyde gute Meister in ihren Wissenschaften werden wollen. Und dieses gilt nicht nur in natürlichen und weltlichen Künsten und Handthierungen, sondern auch in Religions- Glaubens- und Gewissens-Sachen. Paulus hatte demnach Ursache den Timotheum zu vermahnen: übe dich selbst an der Gottseligkeit, 1. Tim. 4, 8. Nicht genug, daß man nur von der Gottseligkeit höret, nicht genug, daß man nur davon redet, nicht genug, daß man nur wohlgestriebene moralische Schriften davon lieret; sondern es soll der Selbstversuch, die Selbstprüfung und Selbstübung darzu kommen. Der übet sich selbst an der Gottseligkeit, der bestes ist

fen ist die Hinderniße derselben mehr und mehr aus dem Wege zu räumen, die Mittel darzu fleißiger zu gebrauchen, und die Gelegenheit darzu klüglicher zu suchen. Solche Selbstübung befördert dann und wirket auch zugleich die wahre Erbauung im Christenthum, wie denn auch daher die Selbstübung an der Gottseligkeit eine Selbsterbauung genennet wird. Und sehet! diese ist es welche Judas seiner Gemeinde anpreiset. Ja diese ist es auf welche unsere letzte Vermahnung an euch gerichtet seyn soll. Wir stellen nemlich E. Liebe aus dem verlesenen Texte vor:

### Ein Erbauungswort von der Selbsterbauung im wahren Christenthum.

Laßt uns hierbey reden

- I. Von der Sache selbst wie sie zu verstehen.
- II. Von der Art und Weise wie sie zu bewerkstelligen.

### Abhandlung des I. Theils.

**E**rbaunung kommt her von Bauen, und heißet so viel als eine weitere Vollendung, oder fleißige Fortsetzung des angefangenen Baues, im verblühten und geheimen Verstande aber, ist die Erbauung nichts anders, als der Zustand eines Christen, da er im Guten immer reicher, fester, gewisser, inniger, Gott wohlgefälliger und dem Nächsten nütlicher zu werden bemühet ist. Das Gegentheil davon ist das Umreisen und

und Zerfallen. So klaget David über die Gottlosen, daß sie den Grund unreißen, Ps. 11, 3. und die Schrift weiß anderswo von einer zerfallenen Hütte Davids zu reden, Amos 9, 11. In der Bibel wird die Erbauung ein Wachsen und Zunehmen genennet, so spricht Petrus, 2. Petr. 3, 18. wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi, und Paulus rühmet von den Thessaloniern, daß ihr Glaube sehr gewachsen, und die Liebe eines jeglichen unter ihnen zugenommen habe, 2. Thes. 1, 3. Der Apostel Judas wußte, was es vor Schaden bringe, wenn ein Christe in seinem Christenthum stille stehe, oder gar zurücke gehe. Daher ermahnet er seine Gemeine, auf dem Glaubensgrunde nicht müßig zu stehen, sondern sich die Kraft desselben also zu Nuz zu machen, daß sie als lebendige Steine sich zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind in Christo, sich erbauen möchten, 1. Petr. 2, 5. Er nennet diejenigen, die dieses thun sollten, und thun konnten, seine Lieben, ihr aber meine Lieben erbauet euch. Die Apostel führen gerne die Sprache der Liebe, anzuzeigen, daß sie von der Schule JESU sind, Joh. 13, 35. So versichert Johannes, daß er diejenigen, an welche er schrieb, in der Wahrheit liebe, 2. Joh. 6. 1. Diese lieben Zuhörer, die Gottes Wort lieb gewonnen hatten, sezt Judas denenjenigen entgegen, über welche er v. 4. klaget, daß sie die Gnade Gottes auf Muthwillen zögen. Christen müssen die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen, sondern die Erkenntniß einer jeglichen Wahrheit zur Gottseligkeit anwenden. Daher spricht der Apostel, daß sie ihren Glauben zu ihrer Erbauung anwenden sollen. Christen sind erbauet im Grunde des Heyls, in Ansehung der Lehre, die sie bekennen. Daher Paulus versichert: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Propheten und Apostel,

B

ffel,



stel, da Jesus Christus der Eckstein ist, Eph. 2, 20. und müssen sich doch selbst noch erbauen in der Ordnung des Heyls, und hiervon redet der Apostel. Nach dem Grundtext lautet es nachdrücklicher: Meine Lieben, erbauet euch selbst, und diese Erbauung geschieht, wenn der Mensch bemühet ist, vor alle Warnungen und Drohungen Gottes Ehrfurcht zu bezeigen, allen Ermahnungen Gottes Folge zu leisten, alle Verheissungen Gottes sich zuzueignen, und alle Tröstungen Gottes auch im schweresten Kreuz und Leiden geruhig anzunehmen. Je mehr der Mensch dieß ernstlich treibet, je mehr mercket er auf alles, was hiervon in Gottes Wort vorkommt, je reicher wird seine Seele von guten Bewegungen, von guten Entschlüssen und von guten gewohnten Fertigkeiten. Ein Exempel dessen giebt uns der König David, als welcher im 119. Psalm bekennet, wie er durch die Aufmerksamheit auf Gottes Wort, und durch das Anhalten an Gottes Wort sey erbauet und zur Selbstübung in der Gottseligkeit gebracht worden. O daß dieser gekrönte Vorgänger viele redliche Nachfolger haben möchte. Aber da die meisten Menschen von einer unnennbaren Trägheit gedrückt werden, und mit einer angewohnten Unempfindlichkeit eingenommen sind; so ist kein Wunder, daß die wenigsten an die Selbsterbauung gedenken. Jesus klagt, Joh. 8, 37. daß seine Rede nicht unter den Juden fahe, meine Rede, heißet es, fähet nicht unter euch. Einfolglich bleibet der meiste Bau im Christenthum so liegen, als der Thurmbau derer zu Babel, wodurch man sich denn nicht nur an seiner Seelen schadet, sondern auch an dem heiligsten Grunde des Glaubens versündigt.

## Abhandlung des II. Theils.

Damit aber ein jeder hinankommen möge zur Erkänntnis  
des

des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werde, der da sey in der Maaße des vollkommenen Alters Christi, Ephes. 4, 13. so ist es billig, daß wir nun auch von den Umständen der Selbsterbauung, mithin von der rechten Art und Weise derselben ausführlicher reden. Unser Text zeigt uns den Grund, worauf man sich erbauen muß, die Mittel, dadurch man sich erbauen kann, und den Endzweck, weswegen man sich erbauen soll. Der Grund ist an und vor sich Christus Jesus, denn so heißt 1. Cor. 3, 11. einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der da geleyet ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber dieser mit seinem Verdienst aus Gottes Wort ergriffen, und der Mensch also mit Christo vermählet wird, daß dieser eine Gestalt in ihm gewinne, so wird der Glaube selbst der Grund unserer Erbauung, und daher sagt Judas: **erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben.** Ist's unmöglich, ohne Glauben Gott zu gefallen, Hebr. 11, 6. so ist's auch unmöglich ohne Glauben sich in der Gottseligkeit zu erbauen, und hierinne ist eben das gottselige Wesen eines Christen von den bloß sittlichen Tugenden der natürlichen Religion unterschieden. Der Glaube weist uns auf die sittlichen Eigenschaften des, der uns beruffen hat seine Tugenden zu verkündigen, er weist uns auf die Fußtapfen Christi, der uns ein Fürbild zu seiner Nachfolge hinterlassen, er weist uns auf unsere Erwählung, die wir mit grossen Fleiß auf unserer Seite fest machen sollen, er weist uns auf die Krone der Gerechtigkeit, um derer Willen, wir den guten Kampf kämpfen, und den Lauf vollenden sollen. O ein allerheiligster Glaube! der von dem heiligen Gott uns gegeben wird, mit heiligen Dingen umgeheth, auf ein heiliges Wort uns hinweist, und uns zu dem heiligen Gott hinführet, denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, Ebr. 1, 6. Der Glaube ist beydes, ein Gnadenmittel und eine Gnadenkraft,

und daher sind die Gottesgelehrten gewohnt so wohl vom Lehrglauben als Herzensglauben zu reden, auf beydes siehet Judas, wenn er spricht: erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben. Die Evangelischen Wahrheiten müssen zum Grunde dienen; woferne ein heiliger Tempel soll aufgebauet werden, und die Seele des Menschen muß durch solche Wahrheiten erwecket, erleuchtet, geheiligt und geschmücket werden, woferne der Heilige Geist im Herzen wohnen soll. Die Papisten irren demnach gewaltig, wenn sie ihre Gemeinden ohne die Wahrheiten des Evangelii erbauen wollen. Sie irren, wenn sie ihre eigene Erfindungen und Menschengedichte zum allerheiligsten Glauben hinzufügen, ja mehr auf jenes, als auf diesen dringen. O unverständige Gärtner! die mehr die Blätter, als die Wurzeln der Bäume zu begießen bemühet sind.

Die Mittel, die zur Erbauung dienen, sind theils Hauptmittel, theils Beyhülfsmittel, jene sind Gottes Wort und die heiligen Sacramente, welche der Heilige Geist, als der Haushalter in der Kirche Christi erhält, und durch das Lehramt verwaltet, daher auch Judas spricht: erbauet euch durch den Heiligen Geist. Denn, wie ohne denselben niemand Jesum einen Herrn heißen kan, 1. Cor. 12, 3. so ist ers auch allein, der da mancherley Kräfte wirket, welche sich in einem ieglichen gläubigen Christen zum gemeinen Nutz erzeigen, 1. Cor. 12, 6. wenn hierzu die in unserm Text angegebenen Beyhülfsmittel, nemlich das Gebeth, die Behaltung der Liebe, die Hoffnung auf Christum, und der Eyfer sich und andere selig zu machen, nebst der täglichen Erneuerung, darinne man den besfleckten Rock des Fleisches mehr und mehr zu lassen fort fähret, genommen werden, wie ist da zu zweifeln? daß nicht der geistliche Bau oder die Selbsterbauung, mächtig sollte befördert werden, und wer erkennet nicht, wie nöthig dieses sey, in Ansehung der

der Endzwecke, warum er sich erbauen soll, unser Text giebt davon des Menschen eigene Seligkeit und die Ehre Gottes an. Wartet, heißet es, auf die Barmherzigkeit JESU zum ewigen Leben, bemühet euch, heißt es, daß euch Gott vor das Angesicht seiner Herrlichkeit ohne Fehl und unsträflich mit Freuden darstellen kan. Wer weiß nicht, daß das Ende des Glaubens der Seelen Seligkeit sey, 1. Petr. 1, 9. So gerne nun der Mensch sich diese wünschet, und so sehr er nach derselben verlangt, so starck muß sein Eyser in der Selbsterbauung seyn, darum meine Lieben, schreibt Petrus, weil ihr auf die Seligkeit wartet, so thut Fleiß, daß ihr vor Gott unbesfleckt und unsträflich im Friede erfunden werdet, 2. Petr. 3, 14. Und dieß alles soll mit Verherrlichung des Namens des großen Gottes verbunden seyn, dahin werden wir auch in unserm Text gewiesen, wenn es heißet: dem Gott, der allein weise ist, unserm Heylande, sey Ehre und Majestät und Gewalt, und Macht nun und zu aller Ewigkeit. Dem Abraham wird es zum Ruhm nachgeschrieben, daß er in seinem Glauben Gott die Ehre gegeben, Rom. 4, 20. und ein jeglicher rechtschaffener Christ soll deswegen mit David sagen: gelobet seyst du, Herr Gott Israel, unsers Vaters ewiglich, dir gedühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein, dein ist das Reich, und du bist erhöht über alles zum Obersten, dein ist Reichthum und Ehre für dir, du herrschest über alles, in deiner Hand stehet Krafft und Macht, in deiner Hand stehet es, jedermann groß und starck zu machen. Nun unser Gott wir dancken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

Nähere

## Nähere Zueignung.

**N**üchtern und in Christo Geliebte, die Ermahnung zur seligen Selbsterbauung ist es, welche ich euch zu guterletzt hinterlasse, nachdem ich fast 3. Jahr lang an dieser hochwerthen und hochansehnlichen Dom:Gemeine eben dieses mit allem Ernst und Fleiß getrieben. **E**rinnert euch, **G**eliebteste! unserer Wochenarbeit. **I**m ersten Jahr stellten wir euch das **Z**ugendvolle Leben **J**ESU für, wie es von dem Evangelisten Luca beschrieben ist. **I**m andern Jahr waren wir der Ermahnung Pauli eingedenck, da er 1. Tim. 4, 7. spricht: **ü**be dich selbst an der **G**ottseligkeit, und stelleten euch solche Selbstübungen dergestalt vor, daß wir erstlich zeigten, was nothwendig zu vermeiden sey, wenn man gottselig werden wolle, hiernächst, was man als nöthig zu thun habe, damit man gottselig bleibe. **I**m dritten Jahr waren wir bemühet euch mit Nachdruck zu locken und zu reizen in der Heiligung fortzufahren, da wir bey Abhandlung der 8. Seligkeiten aus Matth. 5. die wohlbelohnte **G**ottseligkeit vorstellten, und zu dieser Arbeit zuletzt die Erklärung der 7. apocalyptischen Verheissungen hinzu thaten, und und daraus die mit der Krone der Herrlichkeit belohnte **G**ottseligkeit vortrugen. **U**eber diese Arbeit gefiel es **G**ott den bishero bey euch geführten Hirtenstab von uns abzufodern, und uns eine neue Gemeine anzuvertrauen. **D**a wir euch nun aus unsern Augen, nie aber aus unsern Herzen lassen sollen, so ist ja billig, daß wir unser Lehramt allhier mit der herzlichsten Ermahnung: **E**rbauet euch selbst, meine Lieben, auf euren allerheiligsten Glauben, versiegeln. **N**ich kann diese Arbeit nicht gereuen, und fleißige Kirchengänger werden dieselbe nicht vergeblich genüßet haben. **Z**war kann ich nicht rühmen, daß ich alle erbauet hätte, denn leyder sind derer viele, die noch der großen Buße

Buße bedürfen, damit sie auf den Glaubensgrund gesetzt werden; aber ich kann auch nicht verschweigen, daß derer viel gewesen, die auch nicht eine einzige Predigt versäumt haben. Diese werden unsere Zeugen seyn, wie oft wir die Wahrheit eingeschärft: daß niemand könne selig werden, der nicht vorhero gottselig worden, und niemand gottselig werden könne, der nicht vorhero bußfertig worden, auch nicht bußfertig werden könne, der sich nicht vorhero befehret hat, sich aber auch niemand bekehren könne, der nicht vorhero erleuchtet worden. Der Lehrglaube muß demnach der Stamm seyn darauf der Herzensglaube gepropfet wird. Ja sie sind Zeugen, wie wir oft erinnert, daß der Glaube zwar das Eins sey, das da noth ist, aber die Gottseligkeit auch das Eins sey, das da nütze ist, und die Verheißung dieses und jenes Lebens habe, 1. Tim. 4, 8. Mit was vor Freuden werden wir nicht dereinst vor dem Angesicht der Herrlichkeit unsers GOTTES erscheinen, wenn wir in der Praxi nicht scheiden, was GOTT zusammen gefüget hat, nun aber hat er Glaube und Liebe zusammen gefüget. Paulus versichert es uns, wenn er Gal. 5, 6. spricht: in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist. Wohlan! so reichet dar im Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, in der Bescheidenheit Mäßigkeit, in der Mäßigkeit Gedult, in der Gedult Gottseligkeit, in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe, 2. Petr. 1, 5. Und wie könnten wir zweifeln, daß ihr in dem angefangenen Wesen nicht fortfahren solltet, da ihr durch meinen Abzug nichts verlihet. Welche treue Lehrer! welche begabte Männer! welche fleißige Seelsorger! sind es nicht, die als meine Mitbrüder euren lautern Sinn täglich zu erwecken suchen? Wir lassen euch das Lob, daß wir eine wohlgezogene und gewiß eine erleuchtete Gemeine an

ne an euch gehabt. Dencke ich an die Erwachsenen, dencke ich an die Unmündigen und Kinder, so weiß ich nicht, über welche ich mich, so oft ich dieselben in der Kirche vor mir gehabt, am meisten erfreuet habe. Eine Freude vor mich istz gewesen, wenn bey Benennung und Anführung eines Capitels und Spruches auf der Canzel, ich viele hundert Bibeln nachschlagen gesehen, und eine gleiche Freude ist es für mich gewesen, wenn eure Kinder in den Examinibus an Fertigkeit im Bibelausschlagen denen Erwachsenen gleich gekommen, und die hergesagten Fragen mit den gehörigen Beweißsprüchen zu bekräftigen gewußt. Wieviel ich hierzu an meiner Seite beygetragen, laß ich die urtheilen, die sich der vorigen Zeiten, und Gestalt unserer Kirchen erinnern. Kann ich nunmehr gegenwärtig zu eurem Wachsthum nichts mehr beytragen, so bleibe doch auch in Abwesenheit unter euch, die Erwachsenen erhalten von mir nicht nur einige Lieder in unserm Freybergischen Gesangbuche, sondern auch nebst andern erbaulichen Schriften eine deutliche Erklärung über die Evangelia, unter dem Titul: Licht und Pflicht, und ein bekanntes Communionbuch. Euren Kindern hinterlasse ich, so wohl das in Formirte, als bestehende Schulkind. Der Herr gebe, daß auch hiedurch eure Selbsterbauung befördert werde! Nun ist meine Brüder! nichts mehr übrig, als daß ich mit Paulo sage: Nun lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Worte seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen die geheiligt werden, Act. 20, 32. Dieser ist es, der euch vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen kann, 1. Petr. 5, 10. Sehet! diesen herzlichem Abschied nahm Paulus zu Ephesus, da er 3. Jahr gelehret hatte, und ich habe die Ehre gehabt, eben so lange an dieser Domkirche zu dienen. Paulus verließ eine Gemeinde, die er herzlich geliebet, und ihr seyd ja auch meine Lieben, und gewünschte

gewünschte Brüder, meine Freude und meine Krone,  
 Phil. 4, 1. Ich befehle euch also Gott und dem Worte seiner  
 Gnade, und das thue ich mit Danken, Wünschen und Ge-  
 beth. Ich dancke GOTT, der mich gewürdiget hat, das  
 Amt zu führen, das sein Hochgelobter Sohn auf Erden persön-  
 lich geführet, und solche Führung meines Amts mit allerley geist-  
 lichen Segen gekrönet. Der Herr mein Gott wolle Gnade  
 geben, daß ich mit dem vollen Seegen des Evangelii, bey mei-  
 ner neuen Gemeine ankommen möge! Ich befehle Gott und  
 dem Worte seiner Gnade meine Obrigkeit geistliche und weltli-  
 che, dort das Hochöbl. Ober-Consistorium zu Dresden, so  
 mich nun einmal befördert und viermal confirmiret, und mei-  
 nen Herrn Ephorum dessen Liebe, Güte und Ephoral-Treue  
 ich nicht nach Würden zu rühmen vermag. Sie müssen erbauet  
 seyn auf ihren allerheiligsten Glauben, damit Sie vereinst mit  
 Freudigkeit vor das Antlitz der Herrlichkeit Gottes gestellt wer-  
 den. Hier E. Hochedlen und Hochweisen Rath dieser Stadt,  
 der mir die wichtigsten Predigten an Seinen Kirchen anvertrau-  
 et, zweymal befördert und mir die Ehre und Liebe angedeyhen  
 lassen die andre meiner Mitarbeiter genießen. Er müsse er-  
 bauet seyn auf Seinem allerheiligsten Glauben, damit Er der-  
 einst mit Freudigkeit vor das Antlitz der Herrlichkeit Gottes  
 gestellt werde! Ich befehle Gott und dem Worte seiner Gna-  
 de alle Hochadel. Häuser und Seelen dieser Stadt, insonderheit  
 das Hochadel. Haus von Schönberg, von Carlowitz, von  
 Kirchbach, von Ponickau, von Schreckendorf, von Schme-  
 zingen u. s. f. Ich befehle Gott und dem Worte seiner  
 Gnade, das Hochöbliche Ober-Bergamt, und das Adniglti-  
 che Creysamt. Es müssen die Vorsteher derselben, insonder-  
 heit unser Herr Creys-Amtmann, nebst allen dahingehörigen  
 Gliedern erbauet seyn auf ihren allerheiligsten Glauben, daß  
 C Sie

Sie mit Freudigkeit vor das Antlitz der Herrlichkeit Gottes gestellet werden. Ich befehle Gott und dem Worte seiner Gnaden, E. Hochwohllehrwürdiges Ministerium, insonderheit meinen Hochwerthesten Herrn Special-Collegen, den Herrn Archidiaconum allhier, und unsern Herrn Seniorem, Sie müssen erbauet seyn auf ihren allerheiligsten Glauben, u. s. f. Ich befehle Gott und dem Worte seiner Gnaden, das hiesige Ober-Hüttenamt und Bergamt, hiesige Kaufmannschaft, sämtliche Bürgerschaft und Knappschaft, ingleichen insonderheit meine Beichtfinder, nebst allen Wittben und Wäisen, Armen, Bedürftigen und Krancken, Sie müssen erbauet seyn auf ihren allerheiligsten Glauben, damit sie dereinst mit Freudigkeit vor das Antlitz der Herrlichkeit Gottes gestellet werden. Ja, Sie segne Vater und der Sohn, Sie segne Gott der Heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für sich fürchte allermeist, und spricht von Herzen,

A M E N.



Freyberg, gedruckt bey Christoph Matthäi.

153098

AB 153098

ULB Halle 3  
002 059 55X



sb.

1817







Die nöthige  
**Selbsterbauung,**

Wollte  
**als das letzte Wort**  
zur Erbauung  
**in der Gottseligkeit,**

Den werthen Freybergischen Gemeinden überhaupt,  
und seinen geliebten Kirch- und Beicht-Kindern  
in der Dom-Gemeinde

Insonderheit,  
bey seinem Abschiede nach Torgau,  
War am XXVII. post Trinit. 1742.

fürstellen, und  
Sie insgesamt Gott und dem Worte seiner Gnade  
empfehlen

**M. Martin Grulich,**

bishero Mittags-Prediger am Dom zu Freyberg, nun beruffener Past. Primar,  
und Superintend. zu Torgau.

Torgau, zu haben bey Joh. George Biedermann, in dessen Buchladen.